Die Opfer des Weltkrieges.

Wie die Identität der Gefallenen ermittelt wird

Die Verlustlisten der Militärverwaltungen der einzelnen kriegführenden Mächte die veröffentlicht wurden oder zum Teil noch werden, weisen sehr häufig den Vermerk „Vermißt" auf. Der betreffende Soldat ist nicht zu seiner Truppe beim Sammeln zurückgekehrt und hat später nicht ermittelt werden können.

In den meisten Fällen ist „Vermißt mit „Gefangen" gleichbedeutend, so daß die Identifizierung später von selbst erfolgt. Für andere Fälle, wenn ein Soldat in den feindlichen Linien gefallen und vielleicht begraben ist, haben alle Nationen gewisse Ermittelungszeichen, die die Soldaten an sich tragen und die ihnen zwecks Identifizierung abgenommen werden.

Wenn eine mobile deutsche Truppe ihren Standort verläßt, um in's Feld abzurücken, so hat jeder Mann eine Erkennungsmarke bei sich. Diese Erkennungsmarken haben im Laufe des Weltkrieges eine Aenderung durchgemacht. Sie trugen früher allgemein nur die unbedingt notwendigen Angaben über den Inhaber, z. B. L. J. R. 48, 11. Komp., und unter dieser Serie Regiment No. 48 bedeutet, stand dann eine Nummer, z. B. 114.

Unter dieser Nummer fanden sich in der Kriegsstammrolle die anderen Einzelheiten über den Träger (Vor- und Zuname, Geburtsort und Tag der Geburt, seine bisherige militärische Laufbahn, sowie mitgemachte Gefechte, und dann die Hauptsache, die Namen seiner Angehörigen.) Diese Kriegsstammrolle wird stets mit der Truppe herumgeführt und enthält so wertvolle Angaben, daß sie wie ein Augapfel gehütet wurde. Doch selbstverständlich gibt es auch hierbei Zufälle, gegen die sich kein Schutz bietet, z. B. Feuersgefahr und Beschlagnahme durch den Feind.

Daher sind neue Erkennungsmarken eingeführt, die alle diese Angaben selbst enthalten. Diese Erkennungsmarken geben Aufschluß über den Vor- und Zunamen des Trägers, seinen Geburtstag seine Truppenzugehörigkeit und über die Wohnung seiner Angehörigen.

Auch die Tragweise der Erkennungsmarke hat sich geändert. Während sie früher auf der bloßen Brust getragen werden sollte, trägt man sie jetzt unter dem Rock. Denn es ist als zweckmäßig erschienen, sie an einer sehr leicht erreichbaren Stelle zu tragen. (Die Franzosen tragen ihre Erkennungszeichen am linken Handgelenk.)

Außer der Erkennungsmarke trägt der Soldat noch sein Löhnungsbuch bei sich, das ebenfalls Einzelheiten über den Besitzer enthält, die dazu dienen, den Betreffenden sofort einwandfrei festzustellen.

Alle anderen Erkenmungszeichen, wie Stempel und Namen in den Bekleidungsgegenständen usw. sind sehr zweifelhafter Art, denn es kommt sehr häufig vor, daß diese Bekleidungsstücke bei irgend welcher Gelegenheit ihren Besitzer wechseln, ohne daß die Namen herausgetrennt werden aus Mangel an Zeit.

Von Wert sind nun allerdings persönliche Nachlaßsachen des Verstorbenen, aus denen mit mehr oder minder großer Schwierigkeit die Persönlichkeit zu ermitteln ist. Ein Teil dieser Fälle wird sofort durch die mit großer Umsicht arbeitenden Lazarettverwaltungen geklärt, der schwieriger zu bearbeitende Teil wird in der Centralstelle für Nachlaßsachen behandelt.

Doch es bleiben noch eine große Zahl unaufgeklärter Fälle, zu deren Bearbeitung das Central-Nachweise-Büro des Kriegsministeriums ein besonderes Referat geschaffen hat. Mit welcher Gründlichkeit und Zweckmäßigkeit dort gearbeitet wird, sollen diese Zeilen zeigen.

Das Referat zerfällt in drei Abteilungen, deren Arbeiten in einander greifen: die Abteilung für Unermittelte, die Gräber-Abteilung und die Erkennungsmarken - Abteilung. Der Leiter dieses Referats, ein Hauptman, im Civilleben Kammergerichtsrat, hat aus kleinen Anfängen eine in jeder Hinsicht tadellos arbeitende Abteilung dort geschaffen, die vielen Angehörigen Vermißter schon zum Segen gereicht hat. Denn stets liest man aus den Briefen, daß die traurige Gewißheit des Todes nicht so schlimm ist, wie die tödliche Ungewißheit, über das Schicksal des Vermißten gar nichts zu wissen.

Alle diese drei oben bezeichneten Abteilungen ergänzen sich untereinander und führen sehr oft zu bestimmten Ergebnissen.

Der Außenstehende kann sich jedoch keinen Begriff machen, mit welchen Schwierigkeiten bei der Feststellung zu rechnen ist.

Einen großen Teil zu den Unermittelten, die in Sonderlisten als Beilage zu den „Deutschen Verlustlisten" veröffentlicht werden, stellen die Meldungen, die vom Feinde übermittelt werden. Die von Frankreich kommenden Meldungen sind sehr ungenau, wie folgende Beispiele zeigen:

Rene Reichort ist Renatus Richard, Schlickbock, Schiebock, Schlikhocker ist Schliephake. Von Macher ist Wandmacher, Liebherz ist Leib gen. Leopold Herz. Aubenrieser ist Haubenreiser. Fetes ist Vetter. Reith, Reithjung ist von der Reith. Jensthorde ist Jens Thoroe, etc.

Es ist dieses nur eine kleine Auslese, doch zeigt sie schon, mit welchen Schwierigkeiten die Abteilung zu kämpfen hat.

Noch unvollständigere Meldungen sandte z. B. Rußland, so daß sie zum Teil auch mit der größten Mühe nicht zu entziffern waren.

Eine rühmliche Ausnahme machen die englischen Meldungen, die mit großer Sorgfalt aufgestellt werden. Allerdings kann auch hierbei die Gründlichkeit manchmal zu weit führen. Die Engländer hatten nämlich angenommen, daß z. B. die Träger von Tornistern, die sie nach einem Gefecht gefunden hatten, gleichfalls den Heldentod erlitten hätten. Nun meldeten sie diese Namen als Tote, doch stellte sich nachher bei vielen heraus, daß sie sich in deutscher Gefangenschaft befanden. Auf diese Art waren die Angehörigen kurze Zeit in Unruhe über das Schicksal der Gemeldeten.

Ein anderer Teil der Meldungen über unbekannt Verstorbene kommt aus den deutschen oder österreich-ungarischen Lazaretten. Auch hier setzt sofort die Arbeit der Abteilung für Unvermittelte ein.

Bei dieser Gelegenheit sei nicht unerwähnt, daß seit Monaten jeder unbekannt Verstorbene in den deutschen Lazaretten photographiert wird. Der erste Bogen dieser Photographien hat schon den Erfolg gezeigt, daß einige Tote mit Sicherheit festgestellt werden konnten.

So sieht man, daß nichts unversucht gelassen wird, um das bittere Wörtchen „vermißt" so selten als möglich bestehen zu lassen.

Britische Verluste im Monat Juni

London. — Britische Verluste, während des Monats Juni berichtet, beliefen sich insgesamt auf 141,147. Diese stehen im Vergleich mit den Gesamtverlusten von 166,802 während des Monats Mai.

Die Verluste für Juni verteilen sich wie folgt:

Getötet oder an Wunden gestorben: 816 Offiziere und 17,494 Mann.

Verwundet oder vermißt: 3619 Offiziere und 119,218 Mann.

Was deutsche Soldaten über britische Flieger sagen.

Mit der britischen Armee in Frankreich. — Spät gestern nacht und heute früh wieder haben die Deutschen heftige Barragen niedergelegt entlang dem Gebiete nördlich von Merville, aber keine weitere Infanterietätigkeit ist berichtet worden. Große Aeroplangeschwader fliegen heute fortwährend über feindliches Gebiet und führen bitteren Krieg gegen die Deutschen.

Schwere Artilleriduelle haben während der letzten 24 Stunden fortwährend im Merville-Gebiete stattgefunden, wo die Briten gestern die Deutschen durch einen erfolgreichen Ueberraschungsangriff zurücktrieben. In dieser Operation wurden 9 Offiziere und 392 von anderem Rang zu Gefangenen gemacht. Zwei Feldgeschütze, 22 Maschinengewehre und ein Grabenmörser wurden ebenfalls von den Briten genommen. Die deutschen Verluste an Getöteten und Verwundeten waren sehr schwer.

Intensive Aktivität hat die Arbeit der königlichen Luftstreitkräfte gekennzeichnet. Gefangene sagen, daß ihre Verluste infolge der Luftangriffe sehr schwer gewesen seien.

Was der deutsche Soldat von den britischen Fliegern denkt, ist durch zwei Briefe angedeutet, die Gefangenen abgenommen wurden. Ein Brief, im Mai von einem Mann im Bapaume-Gebiet geschrieben, sagt:

„Feindliche Flieger haben uns viel Qual bereitet. Sie sind Tag und Nacht unermüdlich tätig. Sie bombardieren die Hauptstraßen von Peronne, Bapaume und Cambrai. Nirgends ist man sicher."

In einem anderen, kürzlich von einem Soldaten in Peronne geschriebenen Brief heißt es: „Wir hätten nichts vom Feind zu fürchten, wenn nicht seine Flieger wären. Seit wir hier sind, haben sie Peronne jeden Tag bombardiert. Gestern wurden 25 Mann getötet und drei Munitionszüge in die Luft gesprengt."

Vom feindlichen Lager kommt durch Gefangene die Nachricht, daß Befehl zu einer drastischen Reduktion der Rationen, am 1. Juli beginnend, gegeben worden sei. Unter den neuen Regulationen wird kein Fett ausgegeben werden.

Das Dorf Vaux und die umliegenden Höhen von den Amerikanern besetzt

Amerikanisches Hauptquartier an der Marne, 4. Juli. — Amerikanische Truppen drangen letzte Nacht an einer zwei Meilen Front westlich von Chateau-Thierry etwa eine halbe Meile weit vor, machten 450 Gefangene und brachten dem Feinde schwere Verluste an Toten und Verwundeten bei. Die Verluste der Amerikaner waren ungewöhnlich gering. Unsere Mannschaften nahmen das Dorf Vaux, Hügel 192, das La Roche-Gehölz und drangen auch in das Clerembaut-Gehölz ein. Hügel 204 wurde gleichzeitig von Amerikanern und Franzosen angegriffen und zu derselben Zeit, als die Amerikaner zum Sturm auf Vaux ansetzten. Es heißt, daß der Angriff erfolgreich gewesen ist. (Das Dorf Vaux liegt nicht ganz zwei Meilen direkt westlich von Chateau-Thierry und bildet einen der Hauptverteidigungspunkte der letzteren Stadt. Das Clerembaut-Gehölz liegt 1½ Meile westlich von Vaux Hill 192 ist ungefähr dieselbe Strecke nordwestlich vom Clerembaut-Gehölz gelegen. Die Höhe 204 liegt eine halbe Meile östlich von Vaux und dehnt sich fast bis zu den westlichen Ausläufern von Chateau Thierry aus.)

Infolge des konzentrierten Feuers wurde fast jedes Haus in Vaux von den amerikanischen Artilleriegeschossen erreicht. Jeder amerikanische Soldat hatte eine genaue Beschreibung des Dorfes nebst Photographie jenes Gebäudes, das er zu beziehen habe, in der Tasche. Als sie aber das Dorf erreichten, fanden sie, daß die ihnen zugestellten Photographien und Beschreibungen zwecklos waren, da die Häuser durch unsere Artillerie zerstört waren.

Der Vormarsch der Sammies wurde in Schwärmlinien hinter einem perfekten Sperrfeuer ausgeführt, und man erreichte das Ziel ohne nennenswerte Verluste, trotzdem der linke Flügel einem schweren Maschinengewehrfeuer ausgesetzt war.

Perfektes Zusammenarbeiten der Artillerie und Infanterie ermöglichten das Vordringen der Amerikaner. Teile der deutschen Angriffslinie boten ein günstiges Verteidigungsgelände. Das Artilleriefeuer dauerte von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, dann setzte die amerikanische Infanterie zum Sturm an und erreichte alle ihre Ziele innerhalb 40 Minuten. Der Vormarsch erfolgte an einer Front von drei Kilometer, und die Angriffstruppen drangen einen Kilometer weit vor. Dem Infanterieangriff ging einer der erfolgreichsten artilleristischen Leistungen der amerikanischen Batterien voraus. Die hinter der Angriffslinie befindlichen Stellungen wurden von unserem Artilleriefeuer bestrichen, so daß die feindliche Artillerie nicht imstande war, unser Feuer energisch zu erwidern.

Dreiundzwanzig Minuten nach Verlassen ihrer Gräben befand sich die amerikanische Artillerie in Vaux, und eine halbe Stunde darauf waren die amerikanischen Ambulanzen in dem genannten Dorf. Dieselbe aber fanden viel weniger zu tun, wie man annehmen durfte.

Amerikanische Patrouillen hatten während der verflossenen Nächte das feindliche Maschinengewehrfeuer auf sich gezogen und wußten somit, wo die Nester zu finden waren. Dieselben wurden in vorsichtiger Weise erreicht und ausgehoben. Die Beschießung der rückwärtigen feindlichen Stellungen wird fortgesetzt.

Zur Versenkung des Hospitalschiffes

London, 4. Juli. — Zweihundert und vierunddreißig Mitglieder der Besatzung und des Hospitalcorps des kanadischen Hospitalschiffes „Llandovery Castle", das am letzten Donnerstag torpediert und versenkt wurde, werden immer noch vermißt. Patrolboote suchen jenen Meeresteil nach Ueberlebenden ab. Angaben der 24 Ueberlebenden lassen darauf schließen, daß deutsche Spione, die in Amerika und Kanada tätig sind, die Abfahrt des Schiffes verraten haben. Der Befehlshaber des U-Bootes beschuldigte den Kapitän des Hospitalschiffes, daß es acht amerikanische Flieger an Bord gehabt hat. Tatsache ist, daß acht Stabsärzte die Fahrt auf dem Schiffe antreten wollten, einer derselben aber verschob die Ueberfahrt im letzten Augenblick. Während die Ueberlebenden sich auf den Rettungsflößen befanden, wurden diese von dem Feinde nach der Suche auf amerikanische Flieger umgestoßen.

2,500,000 Amerikaner bald in Frankreich

Paris, 5. Juli. — Andre Tardieu, Führer der allgemeinen Kommission für französisch-amerikanische Kriegsangelegenheiten, hat dem Redakteur des „Petit Journal" gegenüber erklärt, daß binnen sechs Monaten 2,500,000 Mann amerikanischer Truppen in Frankreich stehen würden.

1,019,155 Sammies in Frankreich am 1. Juli.

Washington, 3. Juli. — Amerikanische Truppen, die übersee gesandt wurden, zählten am 1. Juli 1,019,155 Mann. Dies wurde gestern vom Präsidenten Wilson enthüllt, der der Oeffentlichkeit einen Brief vom Sekretär Baker übergab, welcher diese Errungenschaft meldet, die, wie der Präsident sagt, „allgemeine Zufriedenheit hervorrufen muß", und die „unserer nationalen Feier des vierten Juli einen weiteren Ansporn verleiht."

Die ersten Einheiten — Nichtkämpfer — verließen die amerikanische Küste am 8. Mai 1917. General Pershing folgte 12 Tage später und am Ende des Monats waren 1,718 Mann nach den Schlachtfeldern von Frankreich abgereist. Im Juni wuchs die Zahl der „Kreuzfahrer" in Khaki um 12,261 Mann und später floß der Strom der Kämpfer der westlichen Republik fort, bis über 300,000 Mann abgefahren waren, als der große deutsche Vorstoß im März erfolgte.

Der Entschluß des Präsidenten, den Höchstanstrengungen der Deutschen die größte Zahl amerikanischen Menschenmaterials gegenüberzustellen, um den verzweifelt Widerstand leistenden britischen und französischen Armeen zu helfen, zeigt sich in der Truppenbewegung während der letzten drei Monate. Die Entsendung von 83,811 Mann im März wuchs im April auf die Verschiffung von 117,212 Mann an. Im Mai wurden 244,345 Mann verschifft und im vergangenen Monat wurden 276,372 Mann hinübergeschafft, was im Ganzen in den letzten drei Monaten 637,939 Mann ausmachte. Dadurch sagte Sekretär Baker, wäre die Truppenbewegung dem Originalprogramm um 6 Monate vorausgekommen.

Fast dreißig Divisionen sind jetzt in Frankreich, bereit, jeder Bewegung des deutschen Generalstabs entgegenzutreten. Einige dieser Divisionen sind bereits zur ersten Feldarmee unter Generalmajor Liggett zusammengeschlossen, andere halten Grabenabschnitte an wichtigen Punkten und weitere sind mit den französischen und britischen Truppen brigadiert worden. Und so werden, wenn der deutsche Vorstoß kommt, die amerikanischen Truppen keine unwichtige Rolle spielen.

Sekretär Baker schrieb dem Präsidenten, daß die Versorgung und Ausrüstung in Frankreich für die Million Mann, die dorthin gegangen sind, nach den letzten Berichten als ausreichend gemeldet wird und fügte hinzu, daß „die Arbeit unserer Kriegsindustrien in diesem Lande eine augenscheinliche Besserung auf allen Gebieten der nötigen Ausrüstung und Versorgung aufweist."

Amerikanische Verluste

Washington, 5. Juli. — Die heutige vom General Pershing eingesandte Verlustliste enthält 85 Namen. 18 Mann fielen im Kampfe; 9 erlagen ihren Wunden; 4 starben an Krankheiten; 6 verloren durch Unfälle und aus anderen Ursachen ihr Leben; 12 Mann wurden schwer verwundet; 36 wurden nach dem Kampfe vermißt.

Fliegerangriff auf Mannheim

Paris, 3. Juli. — Fünf Personen wurden bei einem Angriff von alliierten Fliegern auf Mannheim am Samstag morgen durch Bomben getötet und 14 Personen verletzt, wie eine Depesche der Havas Agentur aus Basel besagt. Auch wurde schwerer Materialschaden angerichtet.

Das britische Luftflottenamt hatte am Samstag einen erfolgreichen Angriff auf die badische Anilin- und Soda-Fabrik gemeldet. Bei dem Kampfe über Mannheim wurden während des Angriffs drei deutsche Flieger von den Briten abgeschossen.

Die Erfolge des amer. Schiffbaues

Washington, 3. Juli. — Die Schiffsproduktion in den Vereinigten Staaten im Juni belief sich auf 280,400 Tonnen, wodurch sich die Produktion bis jetzt im Jahre 1918 auf 1,084,670 Tonnen stellt. Im Juni ging die Produktion im Verhältnis zu 3,364,800 Tonnen pro Jahr vor sich und stellte einen neuen Rekord für Amerika auf.

Die Schiffswerften, in denen 14 neue amerikanische Zerstörer am 4. Juli vom Stapel gelassen werden, wurden gestern wie folgt angekündigt: Bethlehem Union Anlage, San Francisco, 8; Newport News, Shipbuilding and Dry Docks Company, 4; William, Cramp & Sons Company, Philadelphia, 2; Fore River Shipbuilding Company, Boston, 1.

300 Serben hingeschlachtet

Washington, 6. Juli. — Die Hinschlachtung von 300 serbischen Verwundeten und Flüchtlingen durch die Bulgaren bei Prisrend wurde in einem offiziellen Bericht der serbischen Regierung gemeldet, der hier von dem serbischen Preßbüro bekannt gegeben wurde.

Wekerle über erlittene Verluste.

Basel, Schweiz. — Das Zugeständnis, daß ungefähr 12,000 Mann an Gefangenen von den Oesterreich-Ungarn verloren wurden in ihrem kürzlichen Rückzug an der Piave-Front, wurde von Dr. Alexander Wekerle, dem ungarischen Premier, in einer Rede in der Deputiertenkammer gemacht, wie eine Depesche von Budapest sagt. Dr. Wekerle erklärte, daß dies den Gesamtverlust an Gefangenen decke; diese Truppen seien zurückgelassen worden, um den Rückzug über die Piave zu decken.

Dr. Wekerle, der offenbar über die österreichisch-ungarischen Verluste in den jüngsten Kämpfen an der italienischen Front sprach, sagte, daß er nicht versuchen werde, die Tatsache zu bemänteln, daß die Verluste sehr schwer waren, insgesamt ungefähr 100,000, aber er erklärte, daß ein großer Prozentsatz durch Erkrankungen verursacht wurden.

Gen. von Below Oberbefehlshaber an der italienischen Front

Zürich, 5. Juli. — Münchener Zeitungen zufolge ist Generaloberst Otto v. Below zum Oberbefehlshaber der österreichischen Streitkräfte an der italienischen Front befördert worden. Auch heißt es, daß der österreichische Generalstabschef Arthur Arz v. Straußenburg in General Krauß einen Nachfolger erhalten hat. General Below befehligte die deutschen und österreichischen Streitkräfte in der großen Isonzo Offensive letzten Oktober.

Bonar Law entrüstet

London, 4. Juli. — Bei Begrüßung der Delegaten zur internationalen Konferenz der Alliierten sagte der Schatzamtkanzler Bonar Law beim Hinweis auf die Torpedierung des Hospitalschiffes „Llandovery Castle" unter anderem: „Sie können keine Argumente mit wilden Bestien anwenden; das einzige, was uns zu tun übrig bleibt, ist, sie alle zu zerstören. Die Torpedierung ist eine unsägliche Vergewaltigung. Wir müssen alles daran setzen, bis der Sieg errungen."

UNION BANK OF CANADA

Ein gemeinsames Konto ist eine grosse Bequemlichkeit

für Familiengelder. Ein solches kann bei der

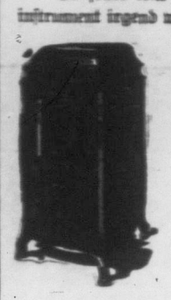
UNION BANK of CANADA

auf den Namen von zwei Personen eröffnet werden, von denen ein jeder Gelder deponieren oder erheben kann, wenn in der Stadt oder beim Vorbeigehen an der Bank. Besonders bequem ist es, wenn der Gatte oft verreist und die Frau dann auf ihre eigene Unterschrift Geld erheben kann, um die kleinen Ausgaben des Haushaltes zu decken.

REGINA ZWEIG
O. F. Seeber, Manager.

Musik erfreut des Menschen Herz

Es sollte kein Heim mehr geben, in dem sich nicht ein Musikinstrument irgend welcher Art befindet.



Kaufen Sie Instrumente, sei es Grammophon, Piano, Hausorgel, Violine, Phonograph oder irgend ein anderes Instrument, nur von einem als zuverlässig bekannten Musikaliengeschäft. Viele Firmen, die Musikinstrumente nur nebenbei verkaufen, geben Ihnen minderwertige Ware.

Unsere Firma verkauft nur Musikinstrumente aller Art, sowie Ersatzteile, Noten, Saiten etc.

Die besten Phonographen von $27.50 bis $370.00

Schreiben Sie noch heute an die alte, berühmte Firma

HEINTZMAN & CO.

Regina Saskatchewan

Kohlenpreise steigen

Montreal, Que. — Preise für Brennkohle sind um 60c per Tonne gestiegen. Die Preiserhöhung ist den vor einigen Tagen in Kraft getretenen erhöhten Frachtraten zuzuschreiben.

Bundessenator Tillman gestorben

Washington, 3. Juli. — Bundessenator Ben. R. Tillman, South Carolina, ist hier heute um 4:20 früh nach kurzer Krankheit gestorben. Vor zehn Tagen erlitt er einen Schlaganfall.

Achtung Farmer!

Hier ist die günstige Gelegenheit für Sie

Sie können eine 640 Acker große, an der Arcola Eisenbahnzweiglinie, etwa zweihundert Meilen von Regina entfernt gelegene Farm erwerben und in wenigen Jahren vermögend werden

Das ganze Land, mit Ausnahme von 140 Acker, die als Weide dienen, ist unter Kultur. Der Boden ist der fruchtbarste und beste, den man sich wünschen kann. Neunzig Acker des Landes sind mittelst drei Drähten eingezäunt. Es ist gutes und genügend Wasser vorhanden. Die Gebäulichkeiten sind alle neu und in vorzüglicher Verfassung. Das Haus ist 18 bei 26 groß, zwei Stockwerke hoch und hat 7 Räume. Stall ist 26 bei 36 groß und Gattertüren sind sechs vorhanden. Es ist ein Acker Landes in der Nähe des Hauses mit etwa 3000 Bäumen bepflanzt und die Farm ist eine der idealsten in Saskatchewan. Der Distrikt, in dem die Farm gelegen ist, ist mit einem wahren Eisenbahnnetz durchsponnen. Westlich, südlich und nördlich von der Farm laufen Eisenbahnlinien, die durch gute Wege in einer kurzen Spanne Zeit erreicht werden können. Die Farm hat Telephonanschluß und jede Annehmlichkeit, die man sich nur denken kann.

Der Preis für das Land beträgt $35.00 per Acker, zahlbar unter günstigen Bedingungen. Als Teilzahlung wird auch irgend ein gutes, rentables Haus in einer Stadt übernommen. Eigentümer ist evtl. gewillt, an zahlungsfähigen Käufer die diesjährige Ernte, alles Vieh und die Maschinerien mit zu verkaufen. Der Grund, weshalb die Farm zum Verkaufe ausgeboten wird, ist der, daß der Eigentümer, der über 68 Jahre alt ist, ohne seine Kinder, die zum Teil zum Militär eingezogen worden und zum Teil verheiratet und selbständig sind, dieselbe nicht bearbeiten kann.

Eigentümer möchte, wie gesagt, sich unter allen Umständen vom Farmerleben zurückziehen und es sollte hier umsichtigen und unternehmenden Personen eine Gelegenheit geboten sein, ihr Glück zu finden.

Näheres brieflich. Man wende sich an:

F. Wilms,
Notar.
1835 Halifax Str., Regina, Sask.